

Gebet: Time to pray

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung:

Stellt euch vor, Gebet wäre wie Telefonieren. Ihr wählt Gottes Nummer und hört dann folgendes:

„Vielen Dank für ihren Anruf im Vaterhaus Gottes. Bitte wählen sie eine der folgenden Optionen:

Drücken sie die 1 für Bitten und Fürbitten

Drücken sie die 2 für Dank und Freudebekundungen

Drücken sie die 3 für Klagen und Seufzer

Für alle anderen Probleme drücken sie bitte die 4

Wenn sie mit dem Erzengel Gabriel sprechen wollen, drücken sie bitte die 5.

Für den Erzengel Michael drücken sie bitte die 6

Für irgendeinen anderen Engel drücken sie bitte die 7

Wenn sie wollen, dass König David ihnen einen Psalm vorsingt, drücken sie bitte die 8

Wenn sie wissen wollen, ob einer ihrer Bekannten oder Verwandten hier ist, geben sie bitte sein Geburtsdatum ein und achten sie auf die Ansage.

Für Reservierungen im Vaterhaus Gottes wenden sie sich bitte an die Rettungsstationen vor Ort. Telefonnummern finden sie in jedem örtlichen Telefonbuch oder im Internet.

Für Antworten auf brennende Fragen über Dinosaurier, das Alter der Erde und wo Noahs Arche nun wirklich gestrandet ist, warten sie bitte, bis sie selbst hier sind. – vielen Dank für ihren Anruf.“

Oder was wäre, wenn Gott folgende Ausrede parat hätte:

„Zur Zeit sind alle Engel mit Anfragen anderer Antragstellern beschäftigt. Bitte bleiben sie in der Leitung. Ihr Anruf wird entgegengenommen, sobald eine Leitung frei wird. All angels are helping other customers right now. Please stay on the line. Your call will be answered in the order it was received.“

Zum Glück ist Gott nicht so.

2Mo 19,6: Gott wollte und will ein Königtum von Priestern.

Priester haben einen direkten Zugang zu Gott. Was im AT undenkbar war, dass jeder direkt zu Gott kommen konnte, wurde im NT, im Neuen Bund, für jeden Realität.

Vorrecht und Pflicht; Chance und Herausforderung!

1Pet 2,5 wir sind ein „heiliges Priestertum“, bringen geistliche Schlachtopfer und eine Sache, die wir opfern, ist Gebet.

Titel: Time to pray – weil, wie wir sehen werden, immer der rechte Zeitpunkt ist, um zu beten.

Wir haben das Recht dem König des Universums zu begegnen, ohne Voranmeldung, wann immer uns danach ist: Mitten in der Prüfung ein Stoßgebet oder nachts draußen in der Einsamkeit, wenn dein Herz schwer ist und du nicht anders kannst, als es vor Gott auszuschütten, am Samstag-Vormittag beim Joggen oder auf Knien, wenn du in deiner Gebetszeit ungestört mit Gott redest. Gott hört dich. Und was es beim Beten zu beachten gilt, darum soll es heute gehen. „Time to pray“.

Fünf Punkte:

1. Bete nicht, um damit anzugeben
2. Bete im Stillen
3. Bete nicht wie die Heiden
4. Bete wie das Vater-Unser
5. Zwei Tipps aus der Praxis – Kontinuität und Ordnung.

Bete nicht, um damit anzugeben

Mt 6,5 (S. 25)

Großes Thema ist „gelebte Gerechtigkeit“ oder wie sieht geistliches Leben aus? Wir sind mitten in der Bergpredigt.

Jesus ist nicht gegen öffentliches Gebet oder Gebet in der Öffentlichkeit, sondern gegen jede Art von Gebet, die darauf ausgerichtet ist, möglichst viele Menschen zu beeindrucken.

Gebet ist Gemeinschaft mit Gott, nicht ein Mittel um sich vor anderen groß zu machen.

Aber was, wenn ich die Gefahr sehe, dass ich bete und danach stolz auf mein Gebet bin. Wäre es dann nicht besser, überhaupt nicht zu beten? Nein. Denn du sollst ja lernen, richtig zu beten, und das kannst du nur, wenn du betest. Wenn du nach

einem Gebet, z.B. im GoDi mitbekommst, dass du dir innerlich auf die Schulter klopfst... dann kannst du dafür Buße tun, aber Gott Anbetung vorzuenthalten, wäre ein noch größerer Fehler.

Besonders die Männer sind aufgefordert, viel zu beten. Im 1Tim geht es um das Verhalten in der Gemeinde. Und da heißt es

1Tim 2,8 (S. 385). Das Gebet in der Gemeinde ist in Ephesus die Schwachstelle der Männer. Bei den Frauen ist es eine Überbetonung ihres äußeren Erscheinungsbildes. Ich habe den Eindruck, dass in vielen Gemeinden dieselbe Schwachstelle besteht. Männer versagen darin, ihre geistliche Leitungsaufgabe wahrzunehmen und im Gebet ein Vorbild zu sein. Ihr Männer, gebt euch einen Schubs und betet Gott an. Mein Bsp. Furcht vor öffentlichem Gebet: Pakt mit mir selbst. Wenn zwei beten, bete ich auch. Nach dem 30ten Gebet hast du dich daran gewöhnt, deine Stimme zu hören.

Ü: Wichtiger als das öffentliche Gebet ist aber das private:

Bete im Stillen

Mt 6,6 (S. 25/26)

Kammer = innerer Raum, Speisekammer, Lagerraum; ohne Fenster und mit Tür (keiner kann von draußen reinschauen, keiner kann reinkommen → Ruhe, Alleinsein mit Gott).

Ich bin davon überzeugt, dass dieser Vers das eigentliche Geheimnis jeden geistlichen Erfolgs beschreibt. Und wahrscheinlich kann man die Qualität des eigenen geistlichen Lebens daran fest machen.

Es heißt hier: „bete zu deinem Vater“, d.h. Gebet ist nicht nur wünschenswert, sondern für unser Leben notwendig.

In dem Buch *Ein Tag im Leben des Ivan Denisovitsch* von Alexander Solzhenitsin wird ein Tag aus dem Leben eines Häftlings in einem Sovietischen Arbeitslager beschrieben. Als Ivan Denisovitsch, der Häftling, um des es geht, seine Augen schließt und beten will, wird er von einem Mitgefangenen bemerkt und verspottet: „Deine Gebete werden dir nicht helfen, hier schneller rauszukommen!“ Worauf Ivan seine Augen öffnet, ihn anblickt und antwortet: „Ich bete nicht, um hier rauszukommen, sondern um den Willen Gottes zu tun!“

Gebet ist keine Option, ist nicht nur Vorrecht, sondern ist unsere Verpflichtung.

Stilles, persönliches Gebet, der vertraute Umgang mit Gott, kommt nicht von allein. Im Alltag müssen wir uns die Zeit nehmen. Bei Jesus sehen wir, dass er sich oft nachts zum Beten zurück gezogen hat. In Mk 1,35 lesen wir:

Mk 1,35 (S.77)

Bete nicht wie die Heiden

Mt 6,7.8 (S. 26)

Die Heiden meinen, Gott hört sie nur, wenn sie viel reden, lange Gebete sprechen. Ihr Gott ist ein Gott, den man beeindrucken muss; ein Gott, der manipuliert werden will, den man „rumkriegen“ muss.

// Kleine Kinder wollen eine Süßigkeit und kommen immer wieder darauf zurück.

Wie denkst du über Gott?

Im Katholizismus ist das Beten des Rosenkranzes üblich. Ein Rosenkranz ist eine Schnur mit Perlen und einem Kreuz. Jede Perle steht für ein Gebet. Auf zehn kleine Perlen, die für zehn Ave-Maria stehen, folgt eine große Perle, die für ein Vater-Unser steht. Ein Rosenkranzgebet entspricht 50 kleinen Perlen, d.h. 50 Ave-Marias und 10 großen Perlen, d.h. 10 Vater-Unser.

Gegenteil von dem, was hier steht.¹

Wir brauchen nicht viele Wort, weil Gott uns kennt. Er weiß, BEVOR wir mit dem Beten anfangen, was unsere eigentlichen Bedürfnisse sind. Weiß es besser als wir selbst!

Augustinus hat es so ausgedrückt: „Durch Gebet öffnen wir den Kanal, durch den seine Segnungen, die immer bereit liegen, fließen!“

Warum soll ich dann überhaupt beten?

Und die Antwort ist folgende: Wir beten nicht zuerst deshalb, weil wir Nöte haben, sondern weil wir Gebet brauchen! Du brauchst Gebet, weil deine Seele darauf angelegt ist, Gott zu begegnen. Du brauchst nicht zuerst die guten Gaben Gottes, sondern ihn selbst. Die Nöte unseres Lebens, die kleinen und die großen, treiben uns ins Gebet und das ist gut so, denn Gemeinschaft mit Gott, das ist, was unsere Seele vor allem braucht. Und im Gebet fangen wir diese Gemeinschaft an! Wenn wir beten, dann informieren wir Gott nicht über unsere Bedürfnisse, er ist nicht der Mann hinter der Theke, dem wir sagen: „Ich hätte gern noch ein Stück von dem Edamer im Sonderangebot“, sondern wenn wir beten, dann begegnen wir dem lebendigen Gott und beten ihn an! Gebet ist nicht so sehr der Ort, wo wir unsere Sorgen abladen, sondern wo wir vor Gott zur Ruhe kommen, ihn genießen, in ihm still werden und u.a. auch unsere Sorgen bei dem lassen können, der gesagt hat,

¹ Das Beten des Rosenkranzes ist im Katholizismus etwas Gutes. Es wird verwendet, um Sünden zu tilgen oder um Menschen aus dem Fegefeuer herauszubeten.

Rosenkranz-CD, die im Hintergrund läuft.

Bärbel musst Rosenkranz beten um ihre Sünden abzutilgen

dass wir alle Sorgen auf ihn werfen dürfen, weil er um uns besorgt ist.

Ü: Eine Hilfe für das eigene Gebet ist das sogenannte Vater-Unser

Mt 6,9-13 (S. 26)

Vorletzter Punkt:

Bete wie das Vater-Unser

Ganz bewusst nicht: Bete DAS Vater Unser

Denn: Vater-Unser ist ein Modellgebet, wie man beten kann, aber eigentlich kein Gebet, das man nachbeten soll.

Nirgends im NT wird es von Christen gebetet oder werden Christen aufgefordert es zu beten.

Die einzelnen Teile des Vater-Unser sind weniger Gebete, sondern mehr plakative Überschriften zu Themen, die wir im Gebet nicht vergessen sollen.

Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name werde geehrt!

„Vater“ Ausdruck von Nähe und Ehrerbietung.

Name = Person; Inhaltlich geht es um die Person Gottes. Wenn wir mit dem Beten anfangen, dann ist es gut, erst einmal Gott zu loben, zu ehren und über ihn nachzudenken. Es ist gut, sich mit Gott selbst, seinen Eigenschaften, seinem Wesen zu beschäftigen. Man nennt das Anbetung. Erster Punkt: Anbetung

Deine Herrschaft komme! Dein Wille geschehe auf der Erde wie im Himmel!

An zweiter Stelle im eigenen Gebet kommen nicht meine Sorgen, sondern Gottes Ziele mit der Welt. Wir beten mit dem Ziel, dass Gottes Ziele sich auf der Erde verwirklichen, wie es jetzt schon im Himmel passiert. Um diesen Block mit Gebetsanliegen füllen zu können, muss ich für mich die Frage beantworten: Was will Gott? Was ist sein Wille? Z.B. will er, dass alle Menschen gerettet werden; er will die Heiligung und das geistliche Wachstum von Gläubigen; usw. Zweiter Punkt: Ziele Gottes.

Gib uns, was wir brauchen. Oder nach Luther: Unser tägliches Brot gib uns heute; Unsere täglichen Bedürfnisse sind Gott nicht zu klein. Du darfst um die Dinge bitten, die du auf dem Herzen hast. Das tägliche Allerlei des ganz normalen Lebens bringt eine Menge Gebetsanliegen hervor. Wichtig: Gott will dich täglich sehen!

Illu: Morgens Stille Zeit mit Kindern. Immer vor Arbeiten kommt es vor, dass eines der Kinder spontan noch ein Stoßgebet anschließt: Bitte Gott mach es doch, dass ich heute in der und der Arbeit eine gute Note schreibe → das ist erlaubt!

Illu: Als wir in Österreich waren und nicht wussten, ob unser Geld für die ganze Zeit reicht, habe ich fast jeden Morgen auf den Knien gelegen und sehr bewusst gebetet: Bitte Vater gib uns das Geld, das wir zum Leben brauchen. Einmal

bekamen wir von einer fremden Gemeinde in Österreich 800 Mark als Unterstützung. Die Woche darauf ging unser Auto kaputt.

Ich kann dir nur raten: Bete regelmäßig dafür, dass das Werk deiner Hände gelingt. In Jak 4, 2b steht: *Ihr habt nichts, weil ihr nicht darum bittet* (S. 426). Es passiert ganz leicht, dass wir nicht beten, weil wir das Anliegen für zu klein halten. Vergiss es. Mach es dir zur Angewohnheit für alles kurz zu beten. Es zahlt sich auf Dauer aus. Martin Luther soll gesagt haben, er habe so viel zu tun, dass er nicht alles bewältigen könne, wenn er nicht jeden Tag drei Stunden im Gebet verbringe. Da ist etwas Wahres dran. Gebet ebnet den Weg. *Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet*.

Zu diesem Punkt abschließend eine Verheißung aus Phil 4,6.7:

Phil 4,6.7 (S. 367) Gebet schenkt uns den Frieden, den wir brauchen. Je wilder die Zeiten, desto mehr Gebet mit – wichtig – Dank. 1. Anbetung 2. Ziele Gottes 3. Unsere Nöte. 4. Bekennen von Sünde:

Und vergibt uns unsere Schuld! Auch wir haben denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Gebet ist auch die Zeit, um Sünden zu bekennen.

1Joh 1,8.9 (S. 440) Zuversicht, dass er uns vergibt, wenn wir Sünden beim Namen nennen. Wir können unsere Sünden nicht bezahlen oder abarbeiten, aber wir können endlich damit aufhören, sie zu verschleiern.

Und wenn wir uns im rechten Licht sehen, als Schuldner von Gott, dann ist auch Zeit mit den Sünden anderer in der gleichen Weise umzugehen. Groll, Bitterkeit und Hass finden im Gebet ein Ende.

Mk 11,25 (S. 98)

Die Sache ist sehr ernst:

Mt 6,14.15 (S. 26); Unsere Gemeinschaft mit Gott hängt davon ab! Vielleicht denkt jetzt jemand: Halt, das passt doch nicht! Mir sind meine Sünden doch durch den Glauben vergeben. Ja, das stimmt. Sünde als ewige Schuld, ist kein Thema mehr. Man spricht in diesem Fall von richterlicher Vergebung. Wir kommen nicht ins Gericht. Aber es gibt eine zweite Seite. – Buchtipp: Achte auf den Unterschied, William MacDonald. – Zweite Seite: Väterliche Vergebung. Meine Kinder können anstellen, was sie wollen, sie bleiben meine Kinder, aber sie können nicht tun, was sie wollen, ohne die Beziehung, genauer, den Genuss der Beziehung zu mir zu gefährden. Wenn ich sündige, dann sündige ich an meiner Beziehung zu Gott und mein Vater im Himmel will, dass ich Sünde beim Namen nenne – bekenne – bevor er mir vergibt.

und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen.

Es ist gut, am Ende des Gebets die eigene Schwachheit zum Ausdruck bringen.

Wenn es heißt „führe uns nicht in Versuchung“, dann wissen wir, dass Gott

niemanden zum Bösen versucht (Jak 1,13) noch selbst vom Bösen versucht werden kann. Aber was bedeutet dann die Bitte? Ich denke, dass die Formulierung mehr mit Rhetorik als mit Logik zu tun hat. Die Verneinung eines Negativ-Begriffes ist eine Form der Verstärkung.

Wenn man sagt, dass etwas „wirklich nicht schlecht“ war = „ziemlich gut“

„führe uns nicht in Versuchung“ = „führe uns auf dem Weg der Gerechtigkeit“

Zeige uns den richtigen Weg, hilf mir zu sehen, was für mich richtig ist. Gerade dann, wenn die aktuellen Lebensumstände – das Böse um mich herum – mir den Blick verstellt.

Lebensplanung ist nicht einfach. Wir brauchen Weisheit in Entscheidungen und Befreiung von bösen Lebensumständen. Wir sind Jünger oder modern: Azubis. Wir sind auf Gottes Informationen angewiesen, um nicht in die Irre zu gehen. Und deshalb ist AZUBI auch unser Merkwort für unser tägliches Gebet:

A – Anbetung

Z – Ziele Gottes

U – Unsere Nöte

B – Bekennen von Sünde

I – Information für Lebensplanung

Ü: Zum Schluss...

Drei Tipps aus der Praxis: Kontinuität, Abwechslung und Planung

Beten ist wie der Besuch eines Fitnessstudios. Nur dass wir statt Muskeln und Kondition, einen Geist der Hingabe und des Gebets entwickeln.

Wenn du nicht hingehst, werden deine Muskeln schwächer und alles, was du schon an Kraft und Masse aufgebaut hast, ist schnell dahin. Wenn du nur dann hingehst, wenn du darauf Lust hast, wirst du es nie zu etwas bringen. Dasselbe gilt für das Gebet. Was du brauchst ist Kontinuität. Schau dir dein Leben an und entscheide, wie du Gebet in deinen Zeitplan einbauen kannst. Ich habe mir einfach eine Zeit des Gebets festgelegt, die ich – wenn möglich – jeden Tag einhalte. Vielleicht ist für dich die eine bestimmte Zeit passender. Solange du dich gut konzentrieren kannst, wunderbar. Finde deinen Weg der Kontinuität.

Immer das gleiche Training ist letztlich weniger wirkungsvoll als Abwechslung. Deshalb nutze verschiedene Möglichkeiten zum Gebet. Komm am ersten Montag im Monat in die Gebetsstunde, 19.30 Uhr; triff dich mit Freunden zum Beten (über Jahre der Do-Männerkreis und 6.00 Uhr); organisiere eine Gebets-Nacht; variiere den Ablauf deiner Gebetszeit (Lobpreis kann man singen); bete nicht immer für

dieselben Dinge; mach mal einen Gebetsspaziergang; faste mal für einen Tag; usw.

Aber bei aller Abwechslung habe ein Ziel vor Augen. Gebet ist Aufgabe und Herausforderung. Gebet ist kein Spiel, nichts, was zuerst dazu da ist, dass wir ein wohliges Gefühl im Herzen verspüren. Organisiere deine Gebetsanliegen. Meine Kladde vorstellen. Lies das NT mit der Frage im Hinterkopf: Was kann ich über Gebet lernen und setze es um. Bete für Regierung, Missionare, Gemeindeleiter und -leute, Freunde, die ihr Leben Gott noch nicht anvertraut haben, deinen Charakter mit seinen Problemen, Konkrete Nöte auf Arbeit, die Gemeinde in der du bist (Gemeindegebetszettel), usw. Fang klein an und entwickle dein eigenes System.

Schluss:

Eine abschließende Geschichte:

In einer bestimmten Region Afrikas waren die jungen Christen besonders hingeebene Beter. Jeder Gläubige hatte außerhalb des Dorfes einen bestimmten Platz, an den er sich in die Stille zum Gebet zurückzuziehen pflegte. Jeder hatte seinen eigenen Trampelpfad, der zu seinem Gebetsplatz mitten im Busch führte. Wenn auf dem Pfad das Gras zu wachsen begann, dann war für jeden anderen klar, dass die Person wenig persönliche Zeit mit Gott verbrachte. Weil die jungen Christen sehr besorgt um das geistliche Wachstum der Glaubensgeschwister waren, entstand eine sehr schöne Sitte: Stellte jemand fest, dass der Pfad zum Gebetsplatz eines Gläubigen zuzuwachsen begann, ging er zu der Person hin und warnte sie auf liebe Weise, indem er sagte: „Freund, Gras wächst auf deinem Pfad!“

Möge Gott es uns schenken, dass auf unserem Pfad kein Gras wächst.